

HEIME

Interdisziplinärer Fachtag „Kinästhetik“ der Samariterstiftung

Eine Idee gewinnt Raum

Kinästhetik ist die Lehre der Bewegungsempfindung. Mit einem breit angelegten Bildungs- und Entwicklungskonzept fördert die Samariterstiftung die geeignete Anwendung dieses Konzeptes in ihren Häusern. Bei einem Fachtag wurde jüngst zur ersten Projektphase Bilanz gezogen.



Im Projekt wurde u.a. untersucht, welche Auswirkungen Kinästhetik auf die Mobilität der Bewohnenden hat (Archiv-Bild). Foto: Werner Krüper

Nürtingen // „Das ist ein guter Zeitpunkt, um die Ergebnisse der ersten Projektphase zu betrachten und die zweite Phase zu planen“, sagte Barbara Lauffer-Spindler, Leitung Referat Altenhilfe der Samariterstiftung und damit verantwortlich für das Projekt, zur Eröffnung des interdisziplinären Fachtages in der Nürtinger Stadthalle. Gekommen waren etwa 70 Experten aus der aktiven Pflege, der Pflegewissenschaft, von der Berufsgenossenschaft und der Krankenkasse. Denn das mehrjährige Projekt zur Gesunderhaltung und Bewegungsförderung wird als Bildungs- und Entwicklungsprojekt von der AOK Baden-Württemberg, der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, der Landesdiakonie sowie von der Fernsehlotterie unterstützt und von der Hochschule Esslingen und der Fachhochschule Ostschweiz wissenschaftlich begleitet.

Pflege wird neu aufgesetzt

„Es tut uns gut, Partner an unserer Seite zu haben, die dieses große Vorhaben finanziell mittragen“, dankte Frank Wößner, Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung den Kooperationspartnern. Wößner beschrieb das Projekt als „Versuch einer Transformation“, denn mit Kinästhetik im Pflegealltag werde Pflege neu aufgesetzt. Wößner bedankte sich bei den Mitarbeitenden der Stiftung. „Ihre Bereitschaft Neuland zu betreten und sich auf das Lernen eingelassen zu haben, bewundere ich. Das ist dankenswert.“

Bewegungskompetenz als Grundlage menschlichen Lebens

Was genau ist nun das Neue an Kinästhetik? Darüber gab Stefan Knobel, Präsident des Stiftungsrates der Stiftung Lebensqualität, in seinem Vortrag Auskunft. Kinaesthetics, so die offizi-

elle Schreibweise des eingetragenen Vereins für Kinästhetik, ist eine völlig neue Sichtweise auf die menschliche Entwicklung, so sein Fazit. Kinaesthetics ist eine Erfahrungswissenschaft,

„Es ist ein Lernprozess bei jedem Einzelnen, jeder Einzelnen und innerhalb der gesamten Organisation entstanden.“

die sich mit Bewegungskompetenz als einer der zentralen Grundlagen des menschlichen Lebens auseinandersetzt. Dabei wähle sie, entgegen dem allgemein üblichen pathogenetischen Ansatz, also dem, der auf die Defizite blickt, den ontogenetischen Blick. „Wir blicken den Menschen in seiner Gesamtheit an und schauen, was kann er noch. Knobel warb für einen unvoreingenommenen Blick auf die Indivi-

dual-Entwicklung. „Ich bin mir sicher, dass ein großer Teil der Unterstützungsbedürftigkeit selbstgemacht ist. Das muss nicht so bleiben.“

Der Kinästhetik-Experte führte weiter aus: „Wenn wir aus dem Vorgang ‚Waschen‘ eine Vorgabe machen und sagen, dass Waschen so und nicht anders zu gehen hat, dann schaffen wir Abhängigkeiten und Bedürftigkeit, denn es kann sein, dass genau das, was verlangt wird, nicht geht, weil der zu Pflegenden ganz andere Fähigkeiten hat. Also beobachte ich ihn, und schaue, wie kann ‚er‘ sich denn selbst waschen.“ Kinästhetik sei also der gezielt geförderte Weg hin zu einer kompetenten Lebensführung.

Dieser Ansatz gilt nicht nur für die Menschen, die gepflegt und unterstützt werden, sondern ist gleichfalls für die Pflegenden das maßgebliche Kriterium. „Wir sind seit der Anfangsphase des Projektes in 2018 als Kooperationspartner mit im Boot“, freut sich Frederik Weihing, AOK, über das Gesundheitsförderungskonzept, das effektiv hilft, die Krankheitstage wegen Muskel- und Gelenkerkrankungen zu minimieren. Auch Lisa Bein von der BGW ist stolz auf die drei zurückliegenden intensiven Projektjahre. Diese Lehre der Bewegungsempfindung weckt und stärkt beim Pflegepersonal

Kinästhetik verbessert deutlich

Das Konzept wurde und wird weiterhin von der Hochschule Esslingen sowie der Fachhochschule Ostschweiz wissenschaftlich begleitet. Die gesundheitsökonomische Evaluation gibt Auskunft darüber (Hochschule Esslingen), ob sich die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, die Lebensqualität der Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner mit Kinästhetik verbessert hat. Untersucht wurde nicht nur, welche Auswirkungen Kinästhetik auf die Sturz- und Dekubitusrate der Bewohnenden hat, sondern auch, wie sich die Mobilität insgesamt entwickelt. Ergebnis: Kinästhetik verbessert deutlich! Die Hochschule Ostschweiz hat mit Dr. Carola Maurer und Professor Dr. Heidrun Gattinger den Prozess an sich evaluiert und die Herausforderungen und Barrieren bei der Prozessgestaltung in den Fokus genommen. Auf Seiten der Samariterstiftung unterstützte die Pflegewissenschaftlerin und Referentin für Altenhilfe Hildegund Wulfgramm als Projektbeauftragte.

Die Implementierung des Kinästhetik-Konzeptes hat in der Samariterstiftung mit der Schulung der Führungskräfte der sechs an der ersten Projektphase teilnehmenden Häuser des Trägers begonnen. Danach absolvierten alle Mitarbeitenden einen Grund- und Aufbaukurs „Kinaesthetics“ von Kinaesthetics Deutschland. In einer weiteren Runde wurden zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Peer-Tutorinnen und -tutoren ausgebildet, sodass sie profunden Kolleginnen und Kollegen im eigenen Haus an das Thema heranführen können. Mit Fallbesprechungen und Analysen wird der Lernprozess zudem vertieft. Im Frühjahr 2022 hat nun die zweite Projektphase begonnen, in der weitere acht Häuser Kinästhetik in ihren Pflegealltag integrieren.